



Scan me



Scan me



gemalt von
Kathi Hauke,
12 Jahre

Wir alle sind unterschiedlich beladen unterwegs. Manch größere oder kleinere Last wird uns ungewollt auferlegt und manches binden wir uns auch selbst auf's Dach!

Ich begegne nicht nur beruflich, sondern auch in meinem Ehrenamt vielen Menschen und erlebe dabei, wie der ein oder andere unter seiner Last leidet.

Wir steuern nun auf das Jahresende zu, Weihnachten steht vor der Tür.
Beim Rückblick auf das vergangene Jahr sind wir vielleicht eher geneigt den Fokus auf das zu legen, was nicht gut lief und uns Probleme bereitet hat oder zur Last wurde.
Dabei verlieren wir oft das Gute aus den Augen, das was nicht selbstverständlich ist und wofür wir dankbar zu sein können.

An Weihnachten feiern wir, dass Gott Mensch wurde und in unsere Wirklichkeit kam. Aus seiner für uns unsichtbaren, transzendenten Welt in die Unsrige. Er kam als Mensch in der Person Jesus Christus und sagt von sich: „Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben!“
(Matthäusevangelium 11, 28)

Und so wünsche ich Ihnen, dass Sie trotz aller Herausforderungen und Lasten die vielleicht auch Sie zu tragen haben, jetzt an Weihnachten dankbar auf die Dinge blicken können, die nicht selbstverständlich sind und von dem berührt werden, der versprochen hat Lasten - zwar nicht abzunehmen - aber mit zu tragen!

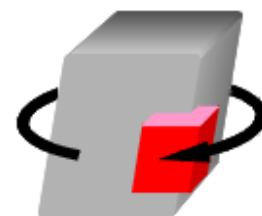
In diesem Sinne wünsche ich im Namen meines ganzen Teams besinnliche Weihnachten, erholsame Tage und einen guten Start ins neue Jahr!
Wir danken Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die partnerschaftliche Zusammenarbeit!

**Matthias Hauke,
sowie das gesamte Team!**

Fachplanung für Betoninstandsetzung und Bauwerkserhaltung GmbH

Bausachverständige – Bauingenieure – sachkundige Planer – Bauüberwacher
Schillerstraße 48, 91054 Erlangen, Tel. 09131/24202, www.fachplanung-hauke.de

„Ist Ihr Gebäude bereit für die Zukunft?“



Die eigentliche Bedeutung von Weihnachten

Ich hatte mal ein kleines Aquarium. Für den Fisch ist das Aquarium "seine" Welt. Er kennt nichts anderes, für ihn ist das alles. Mehr gibt es nicht. Mach mal einem Fisch klar, dass der Boden des Aquariums nicht wirklich der Boden ist. Dass da noch ein Unterschrank kommt, und vielleicht noch ein paar Wohngeschosse. Versuch mal einem Fisch klar zu machen, dass die Scheibe seines Aquariums nicht das Ende der Welt ist, sondern dass da noch Dinge kommen von denen er bestenfalls träumen kann. Wenn der Fisch wüsste, was da um seine kleine Welt herum noch so alles passiert. Für ihn einfach total unbegreiflich, wie aus einer anderen Welt.

Vielleicht ist es bei uns ja ähnlich. Ich denke nicht wenige Menschen glauben, dass es nur die Wirklichkeit gibt, die wir sehen. Mancher Wissenschaftler erkennt bei seinen Forschungen, dass wir nicht alles erklären können und nicht auf alle Fragen – vor allem das „Warum?“ – eine Antwort haben, und dass es zwischen Himmel und Erde vielleicht Dinge gibt, von denen wir bisher gar nichts ahnten, weil wir sie nicht sehen können. Oder dass hinter Dingen, die wir vielleicht begreifen und erklären können, dennoch eine ordnende, sinngebende, höhere Macht, Instanz oder Intelligenz stehen muss, die wir an sich eben nicht sehen und begreifen können.

Wir können unsere Nase noch so sehr an die Scheibe des Aquariums drücken: wir sind dem Fisch zwar sehr nah, aber trotz dieser Nähe kann er unsere Wirklichkeit nicht begreifen, sieht er nicht, dass seine kleine Welt nur ein winziger Teil der Wirklichkeit ist. Ein Aquarium im Wohnzimmer, in einem Haus, in einer Ortschaft, in Deutschland, in Europa, auf der Erde, im Universum,....

Genauso schwer begreifen wir, dass unsere Welt, die zwar schon etwas größer ist als die des Fisches, trotzdem noch nicht alles ist. Immer weiter versuchen wir ins Weltall vorzudringen, und immer mehr erkennen wir dabei, dass wir klein sind, winzig und nicht der Mittelpunkt des Geschehens - auch wenn wir es gerne wären.

Aber was hat das jetzt mit Weihnachten zu tun? An Weihnachten steig ich ins Aquarium, „werde Fisch“ und erzähle meinem Fisch was da draußen, hinter der Scheibe gegen die er dauernd rumpelt, alles abgeht.

An Weihnachten vor über 2000 Jahren kam Gott selbst in unsere Welt, um uns klar zu machen, dass das Leben hier auf unserem Planeten nicht alles ist. Dass es neben unserer sichtbaren Wirklichkeit auch eine für uns "noch" unsichtbare Wirklichkeit gibt. Jeder Mensch macht sich Gedanken, warum wir eigentlich hier sind, was das alles soll, was hinter all dem steht, was passiert wenn wir sterben. Kein Mensch kann uns diese Fragen beantworten. Weil es hier um eine ganz andere Dimension geht, die wir nicht begreifen können. Aber an Weihnachten vor über 2000 Jahren kam jemand von der anderen Seite der Glasscheibe in unsere Dimension.

Gott wird in Jesus Christus Mensch. Eine Wirklichkeit die für uns unbegreiflich ist, weil wir sie nicht sehen können, wird an Weihnachten für uns begreiflich, weil sie in unser Gewand schlüpft, weil Gott in Jesus Christus einer von uns wird. Gott kommt aus seiner für uns unsichtbaren, unbegreiflichen Welt in die Unsrige, um uns klar zu machen, was hinter dem Vorhang abgeht, was das Leben an und für sich bedeutet. Und er kommt nicht als großer Machthaber, sondern als kleines verletzbares Kind. Nicht luxuriös gebettet, sondern herab bis in unsere tiefsten Niederungen. Er kommt im Stall zur Welt. Er machte all das durch, was wir unseren "alltäglichen Wahnsinn" nennen. Er lebte unser Leben. Jedoch blieb er dabei ohne Sünde und ohne Schuld.

Er predigte und berichtete den Menschen damals - und wir können es heute in der Bibel (www.bibleserver.com) lesen - aus der Welt, aus der er kommt, aus dieser anderen Dimension. Er sagt, dass Leben mehr ist als Reichtum und Güter, arbeiten und schlafen, geboren werden und sterben. Wir merken selber, dass das nicht alles sein kann. Je mehr wir besitzen, desto unzufriedener werden wir. Wir haben alles, aber richtig ausfüllen tut uns nichts. Wir wollen mehr, unser Hunger nach Leben ist ungestillt. Freunde sterben und wir erkennen wie sinnlos unser Hasten und Anhäufen hier auf Erden ist. Aber Jesus sagt, dass er uns das Leben in Fülle schenken will. Er will jegliches Verlangen stillen. Er ist derjenige der uns tiefste Zufriedenheit und Erfüllung unserer Sehnsüchte schenken kann. Er sagt: Mensch, ich komme von dem - ja ich bin der, der hinter all dem steht, dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren, der Ursprung von alledem. Kommt zu mir, ich möchte, dass euer Leben gelingt. Bei jedem Gerät lesen wir die Bedienungsanleitung bevor wir es benutzen, warum wenden wir uns in unseren Lebensfragen nicht an den Schöpfer selbst, der sich noch dazu uns gezeigt hat und sich nach uns ausstreckt?

Wir Menschen haben uns gegen Gott entschieden, weil wir selber Gott sein wollen. Wir wollen selber alle Macht haben und alles erreichen. Wenn wir uns umsehen, die Zeitung lesen, sieht es nicht so aus als wären hier göttliche Wesen am Werk. Wir sind und bleiben Menschen mit Fehlern. Wir sind Gottes Geschöpfe, aber nicht Gott selbst. Und das verstehen wir vielleicht, wenn wir uns umschauen und sehen, zu was der Mensch alles – im negativen Sinne – fähig ist.

Wir Menschen haben uns von Gott unserem Schöpfer abgewendet. Wir haben nein gesagt zu dem Leben, dass eigentlich für uns bestimmt war, nämlich ein Leben in der Gegenwart Gottes. Wir haben Gott nicht gesucht. Wir wollten unseren eigenen Weg gehen.

Aber vor über 2000 Jahren hat Gott uns gesucht, und er sucht uns heute noch immer. Er ist in unsere Welt gekommen, um die Möglichkeit zu schaffen, mit ihm in Beziehung zu treten. Jesus Christus hat sich für unsere Fehler, für unsere Schuld am Kreuz geopfert, für uns bezahlt, um uns frei und gerecht zu sprechen - aus bedingungsloser, vorbehaltloser Liebe zu uns. Und: er lebt, kommt uns entgegen und reicht uns die Hand. Wir müssen Sie nur ergreifen und im Glauben unser „Ja“ dazu geben. Was für eine Weihnachtsbotschaft! Was für ein Grund zu feiern!